

Der Wert der Leiden (Tagebuch Faustinas = TB)

„Eine leidende, dem Willen Gottes ergebene Seele zieht mehr Gnaden Gottes auf das Kloster herab als alle tätigen Schwestern. Arm ist das Haus, das keine kranken Schwestern hat. Gott verleiht manchmal viele große Gnaden im Hinblick auf leidende Seelen. Auch viele Strafen verhindert er, lediglich im Hinblick auf leidende Seelen. Um zu erfahren, ob in den Häusern der Klöster Liebe zu Gott blüht, muss man fragen, wie man mit Kranken, Krüppeln und Gebrechlichen umgeht.“

Leid führt Seelen in den Himmel (TB 1184)

„Wisse, meine Tochter, dass Dein tägliches, stilles Leiden in voller Hingabe an Meinen Willen viele Seelen in den Himmel führt; und wenn Du meinst, dass das Leiden Deine Kräfte übersteigt, schau auf Meine Wunden, dann wirst Du Dich über Verachtung und Urteil der Menschen erheben. Die Betrachtung Meines Leidens wird Dir helfen, über alles erhaben zu sein.“

Leiden sind notwendig (TB 1612) „Deine Leiden sind mir zur Rettung der Seelen notwendig.“

Leiden sind der größte Schatz auf Erden

„Das Leiden ist der größte Schatz auf Erden – es läutert die Seele. Im Leiden erfahren wir, wer unser wahrer Freund ist. Wahre Liebe misst man mit dem Thermometer der Leiden. Jesus, ich danke Dir für die täglichen kleinen Kreuze, für die Hindernisse zu meinen Vorhaben, für die Last des gemeinsamen Lebens, für die falsche Auslegung der Absichten, für Erniedrigungen durch andere, für herben Umgang mit uns, für grundlose Beschuldigungen, für die schwache Gesundheit und Erschöpfung, für die Verleugnung des eigenen Willens, für die Austilgung des eigenen Ichs, für die fehlende Anerkennung in allem, für die Durchkreuzung aller Pläne. (TB 342-343)

Warum lässt Gott so viel Leid zu?

Antwort Ann Grahams auf „Wie konnte Gott Schul-Amokläufe geschehen lassen: „Ich glaube Gott ist zutiefst traurig darüber, genauso wie wir. **Aber seit so vielen Jahren sagen wir Gott, dass er aus unseren Schulen verschwinden soll, aus unseren Regierungen verschwinden soll, aus unserem Leben verschwinden soll.** Und Gentleman, der er nun eben ist, hat er sich, glaube ich, still und leise zurückgezogen. **Wie können wir von Gott erwarten, uns seinen Segen zu spenden und uns seinen Schutz zu gewähren, wenn wir von ihm verlangen, uns alleinzulassen?** Angesichts der jüngsten Ereignisse (...) denke ich, dass alles anfang, als M. Murray O´Hare vor Gericht zog und klagte, weil sie nicht wollte, dass Gebete in unseren Schulen gesprochen werden. Und wir sagten: OK. Dann sagte jemand, dass man in den Schulen besser nicht die Bibel lesen solle. (...) und wir sagten: OK. Dann sagte Dr. B. Spock, dass wir unsere Kinder nicht strafen und maßregeln sollten, wenn sie sich schlecht benehmen, denn ihre kleinen Persönlichkeiten würden verformt und wir könnten ihrer Selbstachtung schaden. (...) Und wir sagten: OK. (...) Dann sagte jemand: „Lasst unsere Töchter doch Abtreibungen machen!“, (...) und wir sagten: OK. Dann sagte eines der höchsten von uns gewählten Organe, dass es doch unwichtig ist, was wir privat tun, solange wir unsere Jobs ordentlich machen. (...) und wir sagten: OK. Dann sagte jemand: „Drucken wir doch Zeitungen mit Fotos von nackten Frauen und nennen es gesunde, realistische Würdigung der Schönheit der Frauenkörper!“ Und wir sagten: OK. (...) Und dann hat jemand diese Würdigung einen Schritt ausgeweitet und Fotos von nackten Kindern veröffentlicht, um diese dann mit noch einem Schritt weiter ins Internet zu stellen. Und dann kam die Unterhaltungsindustrie, die sagte: „Machen wir doch TV-Shows und Filme mit Gewalt und unerlaubtem Sex, das fördert die Quoten. Machen wir Musik, die zu Vergewaltigung, Drogen, Mord, Selbstmord und teuflischen Dingen ermuntert!“ Und wir sagten: „Es ist ja nur Unterhaltung, es hat ja keine schädlichen Auswirkungen (...)“ **Und nun fragen wir uns, warum unsere Kinder kein Gewissen haben, warum sie nicht zwischen richtig und falsch unterscheiden können, und weshalb es ihnen egal ist, Fremde, ihre Schulkameraden und sich selbst zu töten.** Ich denke, es hat eine Menge damit zu tun, denn: „Wir ernten, was wir säen. **Sonderbar, wie einfach die Leute Gott aus ihrem Leben verdammen und sich dann wundern, warum die Welt zur Hölle fährt.**“ Quelle: <http://www.gottesbotschaft.de/druck.php?pg=2186>

Gratis

Leiden und Sterben/Nr. 1



Magnificat

Glaubensinformationsblatt des Behelfsdienstes
Dominus Flevit

Wozu gibt es Leid auf der Welt?



Wir empfinden als Leid, was uns nicht in unseren Kram, in unseren Lebensentwurf passt. Alles, was uns an der Verwirklichung unser Pläne und Ziele hindert, lässt uns hilflos und oft voller Wut zurück. Ohnmächtig erkennen wir, dass wir diesem Zustand ausgeliefert sind. Wir leiden manchmal unter Kleinigkeiten, immer aber an der Bedrohung unserer Lebensgrundlagen, der Gefährdung oder dem Verlust von Familie, Beruf, Wohnung, Gesundheit, Besitz, Heimat und Geld, an Lebenswenden, die unvermutet über uns hereinbrechen, Trennungen von Partnern, dem Tod geliebter Menschen, Unfällen, Krankheiten... All dies lässt uns im Leid zurück. Wir fragen dann oft:

Warum hat Gott das zugelassen?

Bedenken wir auch dies: In einer Welt ohne Leid gäbe es keine Gelegenheit, einander zu helfen. So aber können wir mithelfen, das Leid anderer erträglich zu machen oder zu tilgen, in der Tat, im Wort und im Gebet...

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:



DOMINUS FLEVIT

röm. – kath. Glaubensinformations- und Behelfsdienst für Jüngerschulung, Pastoral, Heimatmission, Hauskirche und Religionsunterricht - Selbstkopie in div. Copyshops Wiens - Offenlegung gem. § 25 d. Mediengesetzes: Katechetische Information über den röm. - kath. Glauben - Für den Inhalt verantwortlich: Barbara Schneider, A - 7132 Frauenkirchen, Postfach 9 – Tel. 0650/97 99 013 - Ewiges „Vergelt’s Gott für Ihre Spende auf: IBAN: AT 2720 216 216 9615 9000 BIC: SPHBAT21XXX behelfsdienst-dominusflevit@kabelplus.at

Leid – Eine Folge der Sünde?

Das erste Leid, das in der Hl. Schrift auftaucht, ist eine Folge der Sünde, also des Ungehorsams gegen Gott: Im Alten Testament lesen wir: „¹⁶ Zur Frau sprach er: Viel Mühsal bereite ich Dir, sooft Du schwanger wirst. Unter Schmerzen gebierst Du Kinder. Du hast Verlangen nach Deinem Mann; er aber wird über Dich herrschen. ¹⁷ Zu Adam sprach er: Weil Du auf Deine Frau gehört und von dem Baum gegessen hast, von dem zu essen ich Dir verboten hatte: So ist verflucht der Ackerboden Deinetwegen. Unter Mühsal wirst Du von ihm essen alle Tage Deines Lebens. (...) ¹⁹ Im Schweiß Deines Angesichts sollst Du Dein Brot essen, bis Du zurückkehrst zum Ackerboden; von ihm bist Du ja genommen. Denn Staub bist Du, zum Staub musst Du zurück.“ (Gen 3,16-19)

Jesu Leiden eröffnet uns das ewige Heil

Um die Sünde des Ungehorsams zu tilgen, kommt Jesus in die Welt. Sein Leiden und Sterben, das in der Auferstehung sich zur ewigen Freude wandelt, eröffnet uns das ewige Heil, denn es vermittelt uns das Heilsangebot Gottes in den Sakramenten (besonders der Hl. Taufe, der Hl. Messe und der Hl. Beichte). Wir erinnern uns daran während jeder Hl. Messe und beten: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und Deine Auferstehung preisen wir, ...“ Dann breitet der Priester die Hände aus und spricht:

„**DARUM**, gütiger Vater,
feiern wir, Deine Diener und Dein heiliges Volk,
das Gedächtnis Deines Sohnes,
unseres Herrn Jesus Christus.

Wir verkünden sein HEILBRINGENDES LEIDEN,
seine Auferstehung von den Toten
und seine glorreiche Himmelfahrt.

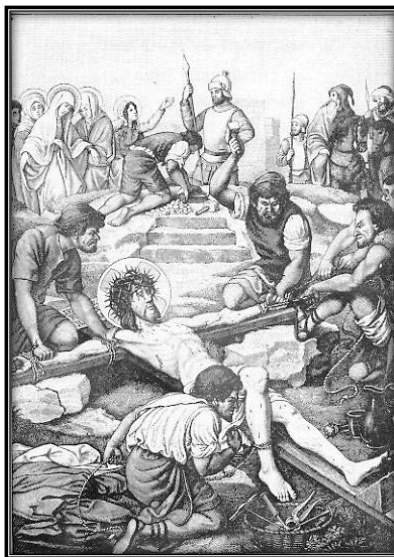
So bringen wir aus den Gaben, die Du uns geschenkt hast,
Dir, dem erhabenen Gott,
die reine, heilige und makellose Opfergabe dar:
Das Brot des LEBENS und den Kelch des HEILES!“

Im Leid den Willen Gottes erkennen

Wir versuchen immer, das Leid loszuwerden und alle Probleme zu lösen. Aber manchmal kommen sie wieder zurück oder scheinen unlösbar. Dann kann man davon ausgehen, dass dies der Wille Gottes ist. Lernen wir, den Willen Gottes anzunehmen wie Maria am Tag der Verkündigung oder Jesus in Gethsemane...

Leid kommt zu uns aus Liebe

Leid kann Prüfung Gottes sein, Mittel zum Heil und Gnade Gottes. Manchmal rüttelt es Gewissen auf und verweist auf den Sinn des Lebens: die eigenen Leiden anzunehmen und mit den Leiden Christi zu vereinen. Es verweist auch auf das Ziel unserer Lebensreise, auf die Vereinigung mit Gott im Himmel. Leid lässt uns innehalten in unserem Alltag, und nach Gott Ausschau halten. Wenn wir uns selbst nicht mehr helfen können, rufen wir zu Gott um Hilfe und suchen seine Nähe und seinen Beistand. Im Leid wenden wir unser Leben Gott zu und lösen es von allem Weltlichen. Nie ist ein Leid größer, als wir es tragen können:



Wir müssen alles tun, damit die Menschen den Sinn des Leidens erkennen

„Wir müssen alles tun, um Leid zu mildern und Ungerechtigkeiten, durch die Unschuldige leiden müssen, zu verhindern.

Wir müssen jedoch auch alles tun, damit die Menschen den Sinn des Leidens erkennen können und so in der Lage sind, das eigene Leid anzunehmen und es mit dem Leiden Christi zu vereinen. Auf diese Weise wird ihr Leiden eins mit der erlösenden Liebe und folglich zu einer Kraft gegen das Böse in der Welt. (Ansprache Papst Benedikts XVI. am Weihnachtsempfang für des Kardinalskollegium und die Mitarbeiter der Römischen Kurie, 22. Dezember 2005)

Leiden wir füreinander!

Jesus starb, um uns von unseren Sünden zu erlösen, den Sühnetod am Kreuz – *für viele*. Oh! Jesus wäre gerne „für alle“ gestorben und beabsichtigte das auch in seinem Sterben. Aber Gott-Vater hat uns Menschen mit dem freien Willen beschenkt, damit wir zwischen Gott gefälligem Leben und dem Bösen wählen können. Jesus hat durch sein Sterben auch die Hl. Beichte eingesetzt, zur Vergebung der Sünden. Wir *müssen* aber dieses Gnadengeschenk nicht annehmen.

Wir können die Vergebung unserer Sünden auch ablehnen.

Wir dürfen aber nicht nur für unsere eigenen Sünden Buße tun, sondern sind auch dazu aufgerufen, Sühne für die Sünden anderer zu leisten, um für sie - auf ihrem Weg weg von Gott - immer wieder die Gnade der Umkehr zu erbitten. So dürfen wir am Heil anderer mitwirken. Nicht, als ob Christus nicht genug für unsere Erlösung getan hätte, aber wir müssen sie auch aus freiem Willen annehmen. Das ist es, was Paulus meinte, als er sagte: „Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für Euch ertrage. Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt.“ 1. Kol 24

"Gottes ewige Weisheit

hat von Ewigkeit her das Kreuz ersehen,
das Er Dir als ein kostbares Geschenk
aus Seinem Herzen gibt.

Er hat dieses Kreuz, bevor Er es Dir schickte,
mit Seinen allwissenden Augen betrachtet,
es durchdacht mit Seinem Göttlichen Verstand,
es geprüft mit Seiner weisen Gerechtigkeit,
mit liebenden Armen es durchwärmt,
es gewogen mit Seinen beiden Händen,
ob es nicht ein Millimeter zu groß
und ein Milligramm zu schwer sei.

Und Er hat es gesegnet
in Seinem allheiligen Namen,
mit Seiner Gnade es durchsalbt
und mit Seinem Troste es durchduftet.

Und dann noch einmal auf Dich und Deinen Mut
geblickt - und so kommt es schließlich aus dem
Himmel zu Dir

als ein Gruß Gottes an Dich,
als ein Almosen der allbarmherzigen Liebe."

Hl. Franz von Sales, Kirchenlehrer